

Wie gelingt die letzte Reise?

Meine letzte Reise habe ich nicht sehr lange im Voraus geplant. Eine andere Reise ist ausgefallen und ich bin dann in ein Flugzeug gestiegen nur mit Handgepäck. Das war mir ganz ungewohnt mit so wenig Gepäck aufzubrechen. Normalerweise brauche ich einen Koffer mit 20kg Gepäck, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die Reise war – auch ohne viel Gepäck – wunderschön.

Aufgrund der Coronapandemie haben viele Menschen andere Probleme als Reisepläne. Ich frage dich deswegen und am Ewigkeitssonntag auch nicht nach deiner letzten Urlaubsreise, sondern nach einer Reise, für die jeder von uns schon ein Ticket besitzt.

Über das Gepäck braucht sich niemand Gedanken zu machen, denn die letzte Reise findet ohne Koffer, ohne Geld und ohne Handy statt. Für jeden von uns vollendet sich eines Tages der Sterbeprozess und die letzte Reise bis zum Tod und zum Leben danach...

„Ach, das hat noch Zeit...“ – denkst du vielleicht.

Mit den Fragen nach Sterben und Tod beschäftigen sich die wenigsten Menschen freiwillig.

Das Thema drängt sich erst auf, wenn man eine Todesanzeige erhält oder darüber in der Zeitung stolpert oder wenn jemand im nahen Umfeld lebensbedrohlich erkrankt oder stirbt oder du selbst schwer erkrankst oder pflegebedürftig wirst.

Früher war nicht alles besser: In biblischen Zeiten war die Säuglings- und Kindersterblichkeit sehr hoch und deshalb war allein dadurch die Todeserfahrung viel präsenter im Leben der Menschen als heute. Abschiednehmen und Sterben gehörte zur Erfahrung jeder Familie und zum persönlichen Alltag. Zur Zeit der Bibel wurden Männer 30 und Frauen 40 Jahre alt. Die Lebenserwartung in Deutschland ist deutlich angestiegen und steigt im Blick auf die Zukunft. Wenn ich als Mann 2020 geboren werden, dann rechnet man statistisch damit, dass ich 79 Jahre alt werde (als Frau sogar 84 Jahre alt). Der Tod rückt so gesehen immer weiter weg.

Die meisten von uns haben wenig Übung im Abschiednehmen und Begleiten von Sterbenden. Die eigenen Eltern sterben – meistens - erst, wenn sie betagt sind und die Kinder selbst im Rentenalter sind. Erst wenn die eigenen Kräfte nachlassen, wartet die Kraftanstrengung auf einen, die eigenen Eltern auf ihrer

letzten Wegstrecke zu begleiten und loszulassen. Wie ist es trotzdem möglich, das bewusste Abschiednehmen zu üben?

„Ach, das hat noch Zeit...“ – das könnte stimmen, aber niemand von uns weiß, wie viel Zeit ihm noch bleibt. Und am vorletzten Freitag haben wir eine 85jährige Oma zur letzten Ruhe gebettet neben ihren 20jährigen Enkel, der vor einem Jahr gestorben ist.

Zwei biblische Personen möchte ich uns heute kurz vor Augen stellen, die erfahren, dass sie nicht mehr lange zu leben haben und darauf reagieren.

Anhand dieser beiden Beispiele möchte ich mit Dir darüber reflektieren:

Wie gelingt die letzte Reise?

Was hilft dabei, seine eigene letzte Reise anzutreten?

oder als Angehöriger Abschied zu nehmen?

Vom König Hiskia wird erzählt, dass er todkrank war. Und dann kommt der Prophet Jesaja zu ihm und überbringt ihm eine Botschaft von Gott:

2.Könige 20,1

„So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.“

Von einem Kollegen weiß ich, dass ein Arzt ihm nach der Erläuterung seiner Diagnose gesagt hat: Bestellen Sie Ihr Haus!

Seelsorger und Ärzte sind in der Regel sehr zurückhaltend mit solchen Botschaften, denn niemand kann mit Sicherheit wissen, wie viel Zeit noch jemand hat, aber es gibt Indizien. Und der Prophet Jesaja hat den Auftrag, mit dieser Nachricht seinen König zu konfrontieren.

Bestell dein Haus – bedeutet ja: Bereite dich darauf vor, dass du sterben wirst!

Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.

Dieser Satz stimmt in gewisser Weise für jeden von uns.

Niemand weiß, wie viel Zeit ihm noch bleibt. Falls Du stirbst:

Wie möchtest Du Dein Umfeld Deinen Angehörigen überlassen?

Wer darf nach deinem Tod über Deinen Besitz verfügen – was regelt dein Testament?

Was regelt Deine Patientenverfügung über lebensverlängernde und andere medizinische Maßnahmen?

Wer hat Vollmachten über Deine Bank-Konten und deine Passwörter im digitalen Raum?

Wer findet etwas in Deinen Unterlagen und Aufzeichnungen?

Bestell dein Haus!

Was müsstest Du ordnen, wenn Du wüsstest, dass Du nicht mehr viel Zeit hast?

Das wäre ein Zeichen der Liebe zu den Menschen, die Dir nahestehen, dein Haus zu bestellen – auch wenn Du denkst „Ach, das hat noch Zeit“.

Bestell Dein Haus! Hiskia will nicht sterben.

Er weint darüber sehr. Der Gedanke macht ihn traurig. Er will leben!

Deswegen verhandelt er mit Gott über sein Leben:

2.Kön 20,2:

Er aber wandte sein Antlitz zur Wand und betete zum HERRN und sprach: ³ Ach, HERR, gedenke doch, dass ich vor dir in Treue und mit rechtschaffenem Herzen gewandelt bin und getan habe, was dir wohlgefällt. Und Hiskia weinte sehr.

Hiskia bittet um Aufschub. Er zieht Bilanz. Der Todkranke wirft alles in die Waagschale - seine guten Taten und seine Lebensführung.

Vielleicht hat er auch – wie viele Menschen – nicht Angst vor dem Tod, sondern Angst vor dem Sterben.

Vor den Schmerzen, vor dem Alleinsein, vor dem möglichen Ersticken, vor der Ohnmacht auf Hilfe angewiesen zu sein.

Nein, Hiskia will **leben** – er sieht in seinem Leben Qualitäten, die er nicht missen will und deswegen verhandelt er mit Gott.

Und Gott? Verlängert sein Leben um 15 Jahre. Man könnte denken, der Prophet hätte die Unwahrheit gesagt, aber das hat er nicht.

Der Prophet hat dem Kranken zugemutet, sich seinem eigenen Leben zu

stellen.

Das war eine heilsame Konfrontation:

Hiskia hat seinen Lebenswandel daraufhin verändert, ist dankbarer geworden und hat noch einmal in ein gerechtes Leben investiert.

Und sein Haus bestellt.

Vielleicht kennst Du Menschen, die mitten im Leben eine „zweite Chance“ bekommen haben – nach einem Herzinfarkt, nach einem Unfall, nach einer Todeserfahrung im Leben – häufig verändert das Menschen und sie glauben und leben „danach“ anders.

Bei der Feier zum 3. Geburtstag unseres sozialen Kaufhauses hat eine Mitarbeiterin ein Zeugnis gegeben. Sie war lebensbedrohlich krank und sie sagte: Ich habe zwei Wünsche gehabt, wenn ich diese Krankheit überstehe, dass ich meinen Gleichgewichtssinn zurückbekommen und wieder Fahrrad fahren kann und dass ich im Austausch mitarbeiten kann – und beide Wünsche hat Gott mir erfüllt! Was für ein schönes Bild für Lebensqualität: Fahrradfahren und für andere da sein können!

Es muss nicht erst soweit kommen:

Du kannst heute und morgen und die nächsten Wochen anfangen, dein Haus zu bestellen!

Wie würde nun ein Christ einen Brief schreiben, wenn er wüsste, dass er nicht mehr lange zu leben hat?

Von Simon Petrus lesen wir im Petrusbrief – (vielleicht auch von einem späteren Autor in seinem Sinne) – dass er weiß, dass er bald sterben muss.

Er schreibt

2.Petrus 1,14 Denn ich weiß, dass ich mein Zelt bald abbrechen muss. So hat es mir auch unser Herr Jesus Christus angekündigt. 15 Ich will mich aber nach Kräften bemühen, dass ihr euch das Gesagte jederzeit ins Gedächtnis rufen könnt. Auch dann noch, wenn ich von euch gegangen bin.

Petrus weiß, dass er nicht mehr lange auf der Erde lebt und sein Zelt bald woanders aufschlagen wird.

Jesus hat ihm innerlich mitgeteilt, dass seine Tage gezählt sind.

Seine Reaktion ist nicht, dass er dagegen ankämpft oder um Aufschub bittet, sondern er möchte seinen Mitchristen ein Vermächtnis hinterlassen + Rat geben. Und was sagt er ihnen?

Petrus will den Christen sagen, *warum* sie noch Zeit haben zu leben und *wie* sie ihr Leben führen sollten – angesichts des Endes aller Zeiten, angesichts des Endes der Welt!

2.Petrus 3

8 Dies eine aber soll euch nicht verborgen bleiben, meine Geliebten: Ein Tag ist beim Herrn wie tausend Jahre, und tausend Jahre sind wie ein Tag.

9 Der Herr zögert nicht, die Verheißung zu erfüllen, wie einige meinen, sondern ist geduldig mit euch; er will nicht, dass einige zugrunde gehen, sondern vielmehr, dass alle den Weg der Umkehr einschlagen.

10 Der Tag des Herrn aber wird kommen wie ein Dieb; dann wird der Himmel verschwinden mit großem Getöse, die Elemente des Alls werden sich in der Hitze auflösen, und die Erde, die Werke, die auf ihr vollbracht wurden, werden zutage kommen.

11 Wenn sich nun dies alles derart auflöst, wie entschlossen müsst ihr dann euer Leben führen, heilig und fromm! 12 Wartet auf den Tag Gottes und beschleunigt seine Ankunft - seinetwegen wird der Himmel sich auflösen im Feuer, und die Elemente des Alls schmelzen in der Hitze.

13 Wir warten aber aufgrund seiner Verheißung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Petrus spricht die Gläubigen mit „Geliebte“ an.

Geliebte sind sie alle – von Gott. Ohne eigene Anstrengung. Geliebt von Gott.

Viele dachten und spürten damals – das Weltende ist ganz nah – Jesus kommt unmittelbar wieder.

Petrus erinnert die Christen daran: Gottes Zeitmaß ist ein anderes.

Gott ist der Unendliche. Der Ewige. Deswegen sind für ihn Tausend Jahre wie ein Tag. Und Millionen von Jahre wie eine Woche.

Wenn das Weltende noch nicht da ist, hat das keine Gründe in der falschen Berechnung seiner Wiederkunft, in fehlendem Hören auf Propheten, sondern es hat einen qualitativen Grund.

Es ist Gottes **Geduld**, wenn wir noch Lebenszeit haben und wenn das Weltende noch nicht da ist.

Jeder Tag ist ein Tag der Geduld Gottes mit uns.

Gott möchte, dass alle Menschen sich zu ihm hinwenden,
alle Menschen umkehren,
alle Menschen seine Liebe und Geduld erfahren und erwidern,
deswegen hat er fast unendliche Geduld.

Gott ist nicht in Eile. Gott lässt sich Zeit.

Gott schenkt Lebenszeit. Für Dich persönlich und für die ganze Welt.

Obwohl unser Leben unvollkommen ist und die Weltgeschichte voller Schuld + Gewalt + Ungerechtigkeit. Ja, weil die Welt unvollkommen ist, lässt Gott sich mit seinem letzten Wort Zeit und Geduld.

Petrus weiß, dass er nicht mehr lange Zeit zu leben hat.

Er spürt seine Endlichkeit, sein Sterbenmüssen.

Niemand kennt den Moment seines Todes und auch nicht den der Weltgeschichte.

Dieser Moment kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Überraschend. Plötzlich. Aus dem Nichts.

Für Petrus ist auch klar, dass die jetzige Welt völlig vergeht – dem Ende entgegen geht – aber das macht ihn nicht gleichgültig, nicht gleichgültig gegenüber der Schöpfung, gegenüber dem Klima, gegenüber den Menschen und Tieren.

Im Gegenteil. Die Hoffnung auf eine neue Erde und einen neuen Himmel beflügelt ihn, in ein gerechtes Leben zu investieren.

Als Vermächtnis rät er den Christen:

11 Wenn sich nun dies alles derart auflöst, wie entschlossen müsst ihr dann euer Leben führen, heilig und fromm!

Petrus rät also: Investiere entschlossen in ein gerechtes Leben!

Investiere in die Beziehung zu Gott und in die Liebe zum Nächsten!

Kann dieser Rat dabei helfen, Abschied zu nehmen?

Ja, wenn wir persönlich spüren, dass wir sterben müssen, will uns vieles abhalten wesentlich zu werden und zu leben -

im Notfall sind wir schnell damit beschäftigt medizinische Diagnose zu analysieren und eine zweite Meinung einzuholen und alles medizinisch mögliche zu veranlassen und gegen das Sterben anzukämpfen, und dann verpassen manche Sterbende und Angehörige das **Leben im Sterben!**

Dem Sterben Leben geben – durch eine andere Qualität von Fragen und Leben.

Wenn nicht mehr viel Zeit wäre, würden wir dann wesentlich werden?

Wenn wir uns Zeit nehmen werden wir dann wesentlich?

Solche Fragen können die letzte Reise vorbereiten:

- An welche gemeinsamen Erlebnisse mit Dir erinnere ich mich gerne?
- Was schätze ich an Dir und werde oder würde es vermissen?
- Was hätte ich gerne noch mit Dir erlebt?
- Wofür möchte ich Dich um Entschuldigung bitten bzw. Dir Vergebung aussprechen?

Wer sich solche Fragen vornimmt für seine Beziehungen, wird intensiver leben, auch im Sterben.

Wann kommen wir über solche Fragen ins Gespräch oder teilen es dem anderen mit?

Wie schön wäre das – seinen Eltern – seinen Geschwistern – seinem Partner oder seinen Freunden – solche Fragen zu beantworten?

Wie gelingt die letzte Reise?

Bestellt Dein Haus! Werde wesentlich!

Solange es Dir möglich ist: Öffne Dich für Gott und Deine Nächsten. Werde wesentlich, indem Du den Beziehungen und Gesprächen Qualität gibst.

- Wofür mochte ich meine Hinterbliebenen nach meinem Tod freigeben? Wovon sollten sie befreit sein und aufatmen dürfen?

Was für ein Geschenk, Leben zu dürfen – und vorbereitet zu sein auf die letzte Reise.

Ach, das hat noch Zeit?

Für Worte und Zeichen der Liebe ist immer schon Zeit.

Jeder Tag hat seine eigene Schönheit und Last.

Im Leben und im Sterben.

„Der Herr zögert nicht, die Verheißung zu erfüllen, wie einige meinen, sondern ist geduldig mit euch; er will nicht, dass einige zugrunde gehen, sondern vielmehr, dass alle den Weg der Umkehr einschlagen. (...)

Wir warten aber aufgrund seiner Verheißung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Petr 3, 9.13)

Amen.